

# Mineralölversorgung: Ohne Mittelstand geht in Europa fast gar nichts

**Außer Upstream sind mittelständische Firmen überall im Ölgeschäft dabei. Insbesondere in Deutschland wünschen sie sich allerdings mehr Unterstützung von der Politik.**

**eid** Denkt man an Öl, Benzin und Diesel fallen einem in erster Linie die Schlagworte Mobilität, Ölkonzerne, OPEC-Länder ein, viel weniger dagegen Mittelstand. Dabei würde ohne die mittleren, kleinen und kleinsten Unternehmen der Mineralölbranche kaum ein Verbraucher sein Öl erhalten, es sei denn, er ist Großkunde, der sich direkt von einer Raffineriegesellschaft beliefern lässt.

## UPEI-Report 2008

Wie wichtig mittelständische Unternehmen für die Versorgung der Kunden sind, hat sich in Großbritannien gezeigt. Dort ist es durch den Rückzug großer Ölgesellschaften aus dem Versorgungssektor und zögerlichen Investitionen in den Logistiksektor zu Engpässen in der Belieferung gekommen, mit denen sich inzwischen auch die Regierung beschäftigt, wie dem „Report 2008“ der Union Pétrolière Européenne Indépendante (UPEI) zu entnehmen ist. UPEI ist die Dachorganisation nationaler Mittelstandsverbände aus 15 europäischen Ländern und damit sozusagen das Sprachrohr des Mineralölmittelstands in Brüssel, wo sich die Organisation unter anderem für die Harmonisierung der Mineralölsteuern in der Europäischen Union einsetzt. Nötig wäre nach Auffassung der UPEI auch eine bessere Koordinierung der Regeln und Fördermaßnahmen für Biokraft- und -brennstoffe; hier geht fast jedes der 27 EU-Mitglieder eigene Wege. Die Folge sind fast 130 verschiedene Regelungen auf diesem Sektor, die den freien Verkehr von Waren behindern sowie Unternehmen und Verbraucher mit unnötigen Kosten belasten, bemängelt UPEI.

Die Rolle der mittelständischen Mineralölunternehmen ist in den letzten fast vier Jahrzehnten stetig gewachsen, und zwar in dem Maße, wie die großen integrierten internationalen Ölgesellschaften durch die Verstaatlichung von Ölvorkommen in vielen Förderländern und das Vor-

dringen staatlicher oder vom Staat kontrollierter Ölunternehmen ihre Dominanz in der Wertschöpfungskette zu einem nicht unerheblichen Teil eingebüßt haben. UPEI-Mitglieder sind mit Ausnahme der Ölexploration und -produktion in allen Sektoren der Mineralölwirtschaft tätig: als da wären Import, Großhandel, Vertrieb, Logistik, Verarbeitung, Endkundenbelieferung sowie Energiecontracting und Wärmesysteme. Und sie sind Pioniere auf neuen, „erneuerbaren“ Gebieten: Biodiesel und Bioethanol, Biobrennstoffe, Wärmepumpen und Solarwärme in Kombination mit mehr traditionellen Heizsystemen.

Allerdings sind die mittelständischen Mineralölfirmen im Gegensatz zu den integrierten Mineralölgesellschaften meist nur auf ein Geschäftsfeld konzentriert wie etwa Mineralölimport, Tankstellen oder Heizölhandel. In den Niederlanden zum Beispiel decken mittelständische Firmen den Kraftstoffbedarf des Verkehrs zu rund 50 Prozent. In der Tschechischen Republik verkaufen mittelständische Tankstellen mehr als 40 Prozent allen Benzins und Diesels. In Italien ist der Kraftstoffabsatz über Tankstellen zu 30 Prozent in Händen von Mittelständlern.

## Mittelstand an der Tankstelle in vielen EU-Ländern stark

In Deutschland liegt ihr Anteil am Benzinmarkt bei 20 Prozent, am Dieselmärkte bei 30 Prozent und am Heizölmarkt sogar bei mehr als 40 Prozent. Der Bundesverband Freier Tankstellen (bft) hat fast 1.800 Mitglieder. In Polen gehören 45 Prozent der Tankstellen Mittelständlern. In der Schweiz sind das sogar 80 Prozent. In Österreich und Italien wird jeweils mehr als ein Drittel aller Tankstellen von den so genannten Unabhängigen betrieben. In der Schweiz verfügen die beiden Mittelstands-Marken Avia und Agrola mit 713 beziehungsweise 430 Stationen über die beiden größten Tankstellennetze des Landes. Dort gibt es an jeder dritten Tankstelle einen Shop, der

sich als Kundenmagnet erwiesen hat. 70 Prozent des Kraftstoffabsatzes erfolgen über Stationen mit Shops, und Tankstellen mit Shops mit mehr als 50 m<sup>2</sup> Fläche verkaufen fast drei Viertel mehr Benzin und Diesel als solche mit kleineren Tankstellen-Läden.

## Harmonisierte Biokraftstoffpolitik gefordert

Damit mittlere und kleine Mineralölunternehmen weiterhin neue Versorgungsquellen aufspüren und neue umweltfreundliche Energieerzeugnisse in den Markt einführen können, brauchen sie faire Wettbewerbsbedingungen, eine Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer und eine verlässliche Politik, fordert UPEI. Insbesondere in Belgien, Deutschland, Großbritannien und der Türkei hat der Verband in dieser Richtung die größten Defizite ausgemacht. In Belgien wünschen sich die im Tankstellengeschäft tätigen Firmen, dass der Staat das System staatlich festgesetzter Höchstpreise endlich flexibler gestaltet. Gerade in Zeiten stark steigender und schwankender Ölpreise – wie im vergangenen Sommer – habe die Branche sehr stark unter der Starrheit dieses Systems gelitten. Auch fehlen dort immer noch Regeln für die Einführung von Biokraftstoffen.

In Deutschland wie auch in Großbritannien hat das Hin und Her bei den Biokraftstoffen Investitionen und langfristige Lieferverträge gefährdet, die im Vertrauen auf eine verlässliche staatliche Regelung getätigt beziehungsweise abgeschlossen worden waren (EID 27/09). In der Türkei wird das Auftreten neuer Anbieter auf dem Mineralölmarkt immer noch gesetzlich erschwert. Neue Unternehmen müssen über Tankstellen verfügen, außerdem mindestens 60.000 Tonnen Produkte pro Jahr absetzen und Vorräte von 3.300 Tonnen halten. Die Folge: Fünf Firmen kommen dort im Tankstellenmarkt auf einen Anteil von zusammen 90 Prozent.